

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 6 (1952)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Chronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sind heute ungewohnte Dinge und Halbungen, die in einer Zeit der ewigen Rücksichten – um nicht zu sagen der Katzbuckeleien – geradezu wohltun. Aber darüber hinaus leben in Wort, Werk und Tat der Dadaisten Grundgedanken und Ziele, von denen aus man sagen könnte, daß es von je Dada gegeben hat und geben wird. Huelsenbeck hat es rückschauend 1936 so ausgedrückt: «Dada ist ein ewiges revolutionäres Pathos, das gegen rationalistische Bourgeois-Kunst gerichtet ist.» Hans Richter, der von der Malerei zum Film überging, drückt es folgendermaßen aus: «Das épater le bourgeois und der «je m'enfouïs» war mehr als die ewige Rebellion der Jugend; es war eine Aktion gegen konventionelle Routine, mit der die uns vorgehende Generation Krieg, Gesetze, Kunst und auch uns selbst gemacht hatte. Es brach auf, was vergangen und tot war und öffnete den Weg zum gefühlsmäßigen Erleben, wovon alle Künste profitierten und heute noch profitieren.» Und Hans Arp sieht es 1949 so: «Wir sprachen von Dada als von einem Kreuzzug, der das verheißene Land des Schöpferischen zurückgewinnen sollte.» Wenn man diese Stimmen hört und die einheitliche Marschroute gewahrt, mit der die Dadaisten vom Schlag Max Ernst, Hans Arps, Marcel Duchamps, Man Rays, Richard Huelsenbecks, Marcel Jancos, George Grosz usw. gelebt und geschafft haben, dann versteht man die positive Funktion dieser Gedanken- und Schaffenswelt. Motherwells Anthologie, der eine ausgezeichnete Bibliographie von Bernard Karpel (Museum of Modern Art, New York) beigegeben ist, gibt dem Leser die Mittel, zu diesem positiven Bild durchzustöbern. H.C.

Forms and Functions of Twentieth-Century Architecture. Herausgegeben von Talbot Hamlin. 4 Bände. 3265 pp. New York. Columbia University Press 1952. 75 Dollar.

Vor genau 50 Jahren, 1902, erschien das letzte große, zusammenfassende Handbuch der Architektur, das alle Elemente bis zur Jahrhundertwende umfaßte: Guadet's «Eléments et Théorie de l'Architecture». Die Fortschritte des 20. Jahrhunderts und der Wandel unserer ästhetischen Grundanschauung verlangte nicht nur nach einer neuen Zusammenfassung unseres architektonischen Erbes, sondern die Einbeziehung des Fortschritts und der neuen Forderungen, die eine von Grund aus veränderte Lebenshaltung der Menschheit unserer Tage von der Architektur fordert.

Das neue enzyklopädische Werk, das Professor Talbot Hamlin in Zusammenarbeit mit vielen Spezialisten herausbrachte, wird für lange Zeit maßgebend sein für alle Architekten und Bauunternehmer, für Studenten und Regierungsbeamte die mit der Planung neuer Siedlungen Stauwerke, Schulen, Flugplätze, Spitäler und Gefängnisse zu tun haben. Das Werk umfaßt alle Gebiete der Architektur von neuzeitlichen Farmen und Hochhäusern bis zu Hafenanlagen und Bahnhöfen, Fabriken und Museen, Warenhäusern, Autobahnen, Brücken, Markthallen, Stadien und Spielplätzen, Parkanlagen, Kirchen, Theatern und Wohnhäusern für große und kleine, für arme und reiche Familien.

Das Buch legt besonderen Wert auf die Funktionen neuer Baustoffe und Konstruktionsmethoden und immer wieder werden historische Beispiele zum Vergleich herangezogen. Vor allem aber wird die Architektur in die soziologischen und ökonomischen Hintergründe unserer Zeit eingegliedert, was dem ganzen Buch eine philosophische Grundnote verleiht.

Professor Hamlin ist trotz seiner praktischen Erfahrungen als schöpferischer Architekt mehr ein Theoretiker und ein Gelehrter. Als Bibliothekar und Professor der Columbia Universität hat er sich in seinem 63jährigen Leben eine Fülle von Wissen angeeignet, das er in diesen Werk seinen jüngeren Zeitgenossen überträgt. Dank seiner historischen Schulung gelang es ihm, die Brücke über die Jahrhunderte zu schlagen und das Ewig-gültige aus den Werken Vitruvs, Albertis, Vignolas, Palladios und Gibbs hinüber zu retten bis in unsere Zeit.

In seinen Studienjahren ging Hamlin völlig auf in der Tradition der Ecole des Beaux Arts. Mit dieser Belastung war es schwer für ihn, die funktionelle Zweckmäßigkeit des Bauhauses der 20er Jahre und die rasche Verbreitung der neuen Ideen aus innerster Überzeugung zu befürworten. Letztens Endes erkannte er den Wert der neuen Richtungen und schwenkte über das Lager von Gropius, Le Corbusier, Mies van der Rohe und Frank Lloyd Wright. Im 2. Band des Handbuchs, der Prinzipien der Komposition, Einheit, Proportionen, Rhythmus, Stil und Charakter behandelt, weiß Talbot Hamlin seine Leser mit faszinierenden Vergleichen aus der Renaissance und allen anderen Stil-epochen von allen Ländern der Erde zu fesseln.

Die Akzentverteilung des ganzen Werkes ist jedoch nicht durchweg glücklich gelöst. Man findet kaum etwas über die fabrikfertigen Häuser, die während der Kriegsjahre in den Gegenden der Rüstungsindustrien errichtet wurden, oder über die großen Nachkriegssiedlungen und Vorstädte, die überall wie Pilze aus der Erde schoßen, nichts über die Unterkunftsstätten der D.P.'s in der ganzen Welt, nichts über die zahllosen Waisenhäuser und Boys Towns (Kinder-Republiken), die besonders in Italien mustergültige Lösungen hervorbrachten. Das Experiment von Levittown, L.I., das sich aus dem Nichts innerhalb von fünf Jahren zu einer Stadt von 70 000 entwickelte, wurde keiner Erwähnung würdig gefunden. Kein Wort auch über die Umstellung der großen amerikanischen Flugzeugfabriken, die nach dem Kriege höchst interessante Lösungen von «Fertighäusern am laufenden Band» herstellten. Die interessanten Konstruktionsprobleme von Buckminster Fuller, der ganze Häuser an einem zentralen Mast verankert, werden nur ganz beiläufig erwähnt. Die Bedeutung von Marcel Breuer, der neben Gropius einen gewaltigen Einfluß auf die amerikanische Architektur ausübt, wird weit unterschätzt und seine Einbeziehung der Innenausstattung, die Harmonisierung von eingebauten und freistehenden Möbeln und Beleuchtungskörpern wird kaum als ein bedeutsames ästhetisches Problem anerkannt.

Die Auswahl der 3745 Illustrationen läßt vieles zu wünschen übrig. Vor allem ist der Layout und das Satzbild des ganzen Buches höchst verwirrend. Die Überfülle des oft bedeutungslosen Bildmaterials ist erdrückend, die Auswahl der Zeichnungen und Photographien nicht gut ausbalanciert, die Qualität der Bilder oft zu schlecht für eine klare Reproduktion, die Bildlegenden stehen oft in keinerlei Zusammenhang mit dem Text, man spricht Bauwerke, ohne sie im Bilde darzustellen, und zeigt Illustrationen von Dingen, die nicht im Text behandelt werden. Man bringt bisweilen die gleichen Bilder an mehreren Stellen des Buches, anstatt sich mit einem Verweis zu begnügen und oft zeigt man nur Zeichnungen neuer Bauten, obwohl sie bereits fertig ausgeführt und schon längst photographiert sind. Es ist erstaunlich, wie viele bedeutsame Bauwerke der Nachkriegszeit keinerlei Erwähnung fanden, Bauten, die völlig neue Tendenzen zeigen, wie der Glasturmbau des Lever-Hauses und viele andere interessante Fabrikalagen, Hotels und Bürohochhäuser.

Hinzu kommt, daß fast keine Jahreszahlen weder im Text noch in den Bildlegenden vermerkt sind, daß ägyptische und griechische Tempel, Grundrisse der Renaissance und des Barock, Basiliken, Kathedralen und Paläste abgebildet werden ohne den geringsten Hinweis auf ihre Entstehungszeit. Dies vermindert ganz wesentlich den lehrhaften Charakter des Handbuchs, das den Leser gleichsam im zeitlosen und luftleeren Raum schweben läßt und ihm keine Gelegenheit gibt, sich ein historisches Bild vom Ablauf der Dinge zu machen. In einem Werk über die Formen und Funktionen der Architektur des 20. Jahrhunderts sollten zum mindesten die Werke dieser Zeit datiert sein, damit man erkennen kann, zu welchen Zeiten sich die verschiedenen Einflüsse durchsetzen, wie sie sich gegenseitig durchdrangen und schließlich neue Lösungen mit sich brachten.

Dr. Fritz Neugass, New York

## Chronik

### Wohnungsnot in London und New York Amerikas Wohnungsprogramm

In den beiden größten Städten der Welt, in London und New York, herrscht eine akute Wohnungsnot, die vor allem den Mittelstand trifft und sich daraus ergibt, daß die Stadtwohnungen unvergleichlich hohe Mieten kosten und es eine Aufteilung der größeren Wohnungen, auch wenn diese sich nur schwer vermieten lassen und räumlich oft bei weitem nicht ausgenutzt werden, in unserem Sinne nicht gibt. Die Folge ist, daß mehr und mehr Mittelstands-familien sich in den Vororten ansiedeln.

Um nun dem Mangel an billigem und modernem Wohnraum im Zentrum New Yorks und anderer großer Städte der USA abzuholen, ist jetzt zweierlei dring-

# embru

## Schulmöbel

Eine Tischgröße für alle Klassen – vom Schuleintritts- bis zum Schulaustrittsalter! Welcher Fortschritt und welche Vereinfachung!

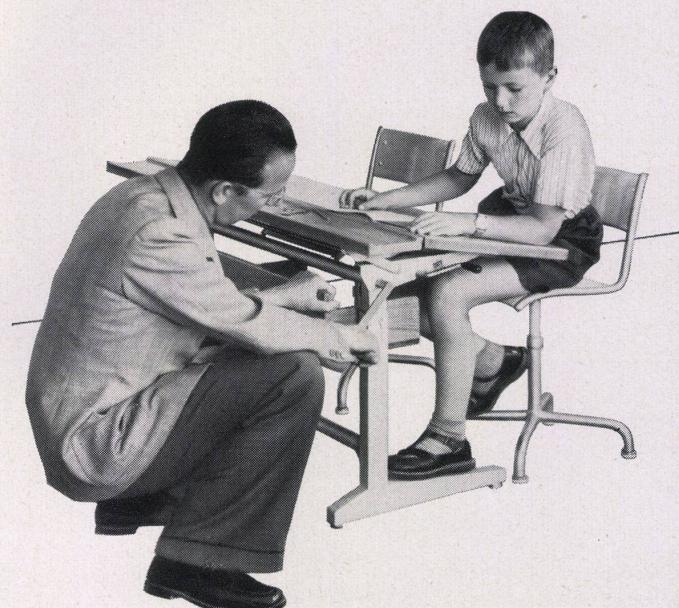
Die praktisch verstellbaren Embru-Schulmöbel lockern den Schulbetrieb auf... ermöglichen freie Unterrichtsgespräche im Kreis... Aufteilen der Klassen in Arbeitsgruppen... usw.

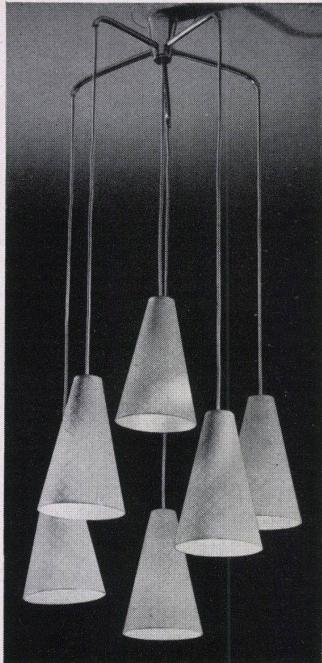
Für jede Altersstufe bzw. Körperlänge und für jedes Unterrichtsfach ist sekundenschnell der Arbeitsplatz nach Maß hergerichtet.

Ein durch Jahrzehnte gesammeltes Erfahrungsgut ist in den Embru-Konstruktionen ausgewertet. Massives Eichenholz und Stahlrohr machen unsere Schülertische und -stühle außerordentlich dauerhaft.

Gerne unterbreiten wir Architekten und Schulkommissionen Offerte und stellen Mustergarnituren zur Verfügung.

Embru-Werke Rüti zh, Tel. 055/23311

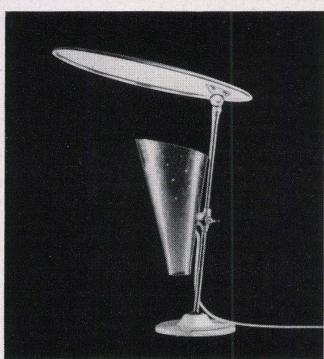
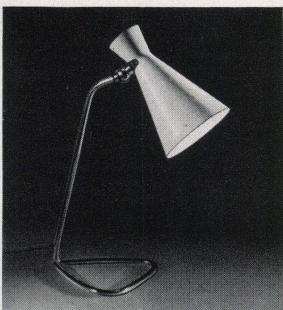




Honegger-Lavater

**B.A.G.-Leuchten - immer lichttechnisch und zeitgemäß gestaltet - finden Sie in grosser Auswahl in unsren Ausstellungs- und Verkaufsräumen an der Stampfenbachstr. 15, Zürich 1, beim Central.**

Unser Personal freut sich, Sie bei Ihren innenarchitektonischen Problemen zu beraten.



**B.A.G.-Leuchten sind formschön und Schweizer Qualitäts-Arbeit. In allen guten Fachgeschäften.**

**B.A.G.** TURGI

## Bewährte Schulmöbel



**Sissach**

Basler Eisenmöbelfabrik AG  
SISSACH/BL

lich vorgesehen: einmal die Durchführung des öffentlichen Wohnungsbaus und zum anderen die Unterstützung des privaten Wohnungsbaus durch die Bereitstellung billigen Baugrundes durch die Städte und Gemeinden und öffentliche Bauzuschüsse. Schon heute ist die Bedeutung des öffentlichen Wohnungsbaus in den Vereinigten Staaten groß, wenn auch sein Anteil an der gesamten Bautätigkeit noch relativ gering ist. Von den 1091 300 städtischen Gebäuden, die im vergangenen Jahr in den USA errichtet wurden, waren nur etwa 5 Prozent öffentliche Wohnbauten.

In den Wohnungen der «New Yorker City Housing Authority», die der größte Bauherr und Wohnungsbesitzer der USA ist, wohnten bereits Ende 1949 mehr als 41 000 Familien (rund 150 000 Personen), eine Zahl, die sich bis Ende 1951 sogar auf 63 000 erhöhte. 1951 wurden insgesamt 8700 neue Wohnungen fertiggestellt. Im allgemeinen werden diese Wohnbauten an der Stelle alter Gebäude nach dem Prinzip errichtet, daß für jeden neuen Wohnbau ein Haus mit «unterdurchschnittlichen» Wohnungen zerstört werden müsse. Im Rahmen der größten Slumsäuberungsaktion, die New York jemals geplant hat, wurden im vergangenen Jahr neun Elendsviertel angekauft, deren 61 Wohnblocks mit insgesamt 2231 schadhaften Gebäuden in nächster Zeit zerstört und durch moderne und hygienische Häuser ersetzt werden. Dabei sollen jeweils nur 10 bis 15 Prozent des Baugrundes wirklich bebaut werden und der Rest für Grünflächen und Spielplätze erhalten bleiben. Im vergangenen Jahr wurden in New York 688 Gebäude mit insgesamt 2177 alten Wohnungen zerstört und 7800 Familien in neuen Häusern untergebracht.

Die Bautätigkeit der Versicherungsinstitute ist vorläufig noch gering. Seit Beginn ihrer Wohnbauinvestitionen vor rund dreißig Jahren haben die Sparkassen und Versicherungen nur 42 300 Wohnhäuser errichtet. Dagegen beträgt die Zahl der gesamten städtischen Wohnbauten, die allein zwischen 1946 und 1950 in den USA errichtet wurden, 4 872 000.

Neuerdings wird nun vorgeschlagen, den genossenschaftlichen Wohnungsbau und den Wohnungsbau der Versicherungen und ähnlicher Institute derart zu vereinigen, daß Wohnungsbaugegenossenschaften unter Zuhilfenahme der Mittel und Erfahrungen der großen Geldinstitute neue Wohnbauten errichten. Möb.

84. Kongreß des American Institute of Architects (A.I.A.) in New York.

9 200 der 19 000 zugelassenen Architekten der Vereinigten Staaten sind Mitglieder des Amerikanischen Instituts der Architekten. Das Institut ist ein Ableger der genau vor hundert Jahren (1852) gegründeten Gesellschaft der Civilingenieure (Society of Civil Engineers), deren ursprüngliches Ziel es war, das Wissen und die Erfahrung auf dem Gebiete des Bauens einem weiteren Kreise zugänglich zu machen und in Zusammenarbeit mit der Regierung Baugesetze zum Schutze und zur Sicherheit der Bevölkerung ins Leben zu rufen.

Das A.I.A. fördert die ästhetische, praktische und wissenschaftliche Ausbildung der Architekten und verbessert damit das Niveau der privaten und öffentlichen Bauten. Trotz seiner mächtvollen Position als wissenschaftlicher Verband hat es oft

bitter um seine Rechte und um seine Anerkennung zu kämpfen.

Die Hauptprobleme der Architektur liegen heute in der Neu-Planung der Städte und in der Schaffung von Straßenanlagen und Brücken, die das durch das Automobil von Grund aus veränderte Verkehrsproblem lösen sollten. Doch die Architekten, die in dem A.I.A. zusammengeschlossen sind, haben kaum ein Mitspracherecht in der Diskussion solcher Probleme, da in dieser Hinsicht fast die ganze Arbeit von Regierungsbeamten geleistet wird, denen leider oft jeder Funke von Intuition und fortschrittlichen Ideen fehlt. Auch an der Neuplanung von Siedlungen, die seit Kriegsende an der Peripherie der Städte wie Pilze aus der Erde schießen, haben die Architekten des A.I.A. wenig Anteil. Dieser Zustand veranlaßte das A.I.A. in seinem Kongreßbericht zu gestehen: «Wir brauchen nicht weit zu gehen, um zu erkennen, daß die Oberfläche unseres Landes nicht sehr verlockend erscheint mit Ausnahme derjenigen Gegenden, in denen die Natur noch nicht durch eine falsche Bauplanung zerstört wurde.»

Das Bild der amerikanischen Architektur ist trotzdem nicht so negativ wie Frank Lloyd Wright es in seinem Vortrag auf dem New Yorker Kongreß der A.I.A. schilderte. Er fand scharfe Worte gegen die Oberflächlichkeit der amerikanischen Erziehung, besonders derjenigen in den Architekturschulen. «Die Architekten sind die Träger der Kultur. Sie aber erfahren keineswegs die nötige Anerkennung. Weniger als 3 % aller Häuser in Amerika wurden von Architekten entworfen. Und nur der allerkleinste Teil davon von guten. Unsere Architektur sollte einen demokratischen Charakter haben.»

Der 84. Kongreß wurde mit einer Ausstellung «Die Verbindung von Architekt und Ingenieur 1852–1952» eingeleitet, die in historischer Sicht auch die Stellung der heutigen Architekten beleuchtete. Mit der industriellen Revolution schien es, als ob der Ingenieur den Architekten verdrängt hätte. Eine zeitgemäße Architektur konnte jedoch erst entstehen, wenn die Konstruktionsprobleme zusammen mit den formalen Aufgaben gelöst wurden, sei es von einem Ingenieur oder einem Architekten. Die Bauten der «School of Chicago» und die Brooklyn Bridge stellen hervorragende Beispiele für die Lösung dieser Probleme dar. Die Ausstellung schildert den Weg von gußeisernen Säulen und Trägern über massiven Eisenbetonbau zu den leichten Stahl- und Glas-Konstruktionen unserer Tage.

Die neuen Baumaterialien und Kunststoffe stellen den heutigen Architekten immer wieder neue Probleme. So war es selbstverständlich, daß die Seminare des Kongresses sich mit der Verwendung solcher Baustoffe in der modernen Architektur auseinandersetzten. Führungen durch moderne Siedlungen und Spitäler, neue Bauten wie das Leverhaus und den UNO-Komplex ergaben den praktischen Anschauungsunterricht.

Das A.I.A. gibt eine ganze Reihe von Schriften und Zeitschriften heraus, die alle wesentlichen Neuerungen des Bauwesens behandeln, neue Materialien prüfen und die Anregungen an die Hersteller geben, ihre Fabrikate zu standardisieren, um die Berechnung neuer Bauten zu vereinfachen. So orientiert der Verband seine Mitglieder stets über alle modernen Entwicklungen und neuen Werkstoffe.

Dr. Fritz Neugäss, New York



### Kunststeine in Schulhäusern

Treppen in Schulhäusern sind größter Strapazierung ausgesetzt. Bei der Wahl von Kunststein für solche Treppen ist besonders darauf zu achten, daß nur sehr hartes und zähes Material verwendet wird. Wohl beansprucht dessen Bearbeitung mehr Zeit und Aufwand und die Treppe wird entsprechend teurer, aber wo, wenn nicht eben in Schulhäusern, würden sich diese Mehrkosten nicht lohnen?

Spezialbeton AG. Staad

det wird. Wohl beansprucht dessen Bearbeitung mehr Zeit und Aufwand und die Treppe wird entsprechend teurer, aber wo, wenn nicht eben in Schulhäusern, würden sich diese Mehrkosten nicht lohnen?